

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

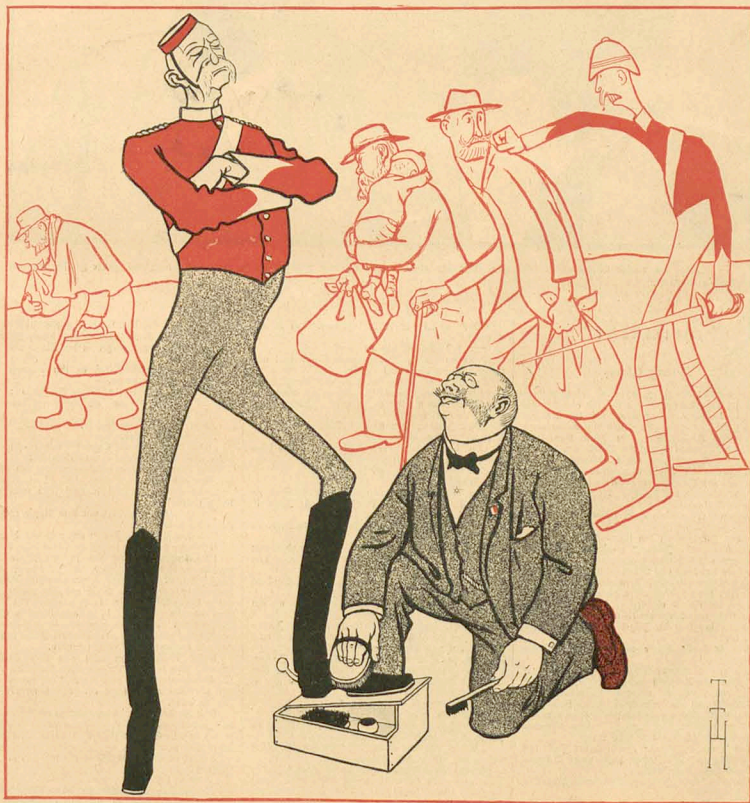
Post-Zeitungsanfang: No. 777

Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

Deutsches Konsulat in Südafrika

(Zeichnung von E. Ch. Henze)



(Der deutsche Konsul:) „Wohlord, Sie haben die Rechte deutscher Unterthanen in den Schmutz getreten. Darf ich Ihnen die Stiefel abputzen?“

E. Tr. 1293.



„Als wir vorige Woche einen englischen Missionar sahen, wurde ich und meine Familie total betrunken; das ganze Reich war mit Whiskey durchtränkt.“

Heimkehr

Von
Ludwig Thoma

Auf der Landstraße zwischen Eydtfabahn und Interburg fuhr klappernd und rasselnd eine hässliche Kalesche. Dorne auf dem Boß saß der Küstler Jochen Pefel aus Gumbinnen, und hinter ihm saßen aller, guter Reichsfanzler, der fürst Hoheloh, Durcklaucht. Jochen hatte die Cabaristei fest in die Hände gefesselt und nicht schlüpfig mit dem Kopfe. Wenn die Äcker über einen großen Stein gingen und die Kalesche ins Wackeln geriet, fuhr er auf und brumme vor sich hin „jäl hoppla! Der-schühtes Schürmerg!“

„Jochen, hüßst du wat seggst?“

„Ja? Ich hew nit tau seggen.“

„Denn is gaud, Jochen,“ erwiderte des fürsten Durcklaucht und sah wieder geradens.

So ging das drei, vier Stunden, immer die Straße entlang zwischen Getreidefeldern und Kartoffelfeldern, einen Hügel hinauf, den andern hinunter und manchmal durch ein kleines Gehöft.

„Als links vom Wege ein kleines Haus anfrucht, gab Jochen langsam die Sägel an und sagte: br, öh... br!“

„Wat is los?“ fragte unser deutscher Reichsfanzler.

„Wie, nich, wo möten en lütten Kaech nehmen...“ gab Jochen zur Antwort und winkte einer drallen Bauerntörche, welche sich unter der Haustürhe zeigte.

„Geit dat nich ahn de Kaech?“ fragte Hoheloh.

„Wie, päetig gang un gor nich; id möt en hewnen. Inn, Dörcklänchtung, Sei fumm jo in beten blinwen, Sei hewnen jo nit tau danhn in Sun.“

„Dat’s wabr, Jochen,“ erwiderte der fürst, und sah geduldig zu, wie Jochen Pefel einen Kümml tranf, und dann noch einen.

„Marefen,“ fragte Jochen zwischendurch, „Marefen, wo is Krißhan?“

„Krißhan?“

„So, din Brander Krißhan?“

„De? O, de is bi de Soldaten. Hei is nah China.“

„So, jo? Hei is nah China?“

Dann mischte sich Jochen seinen Schmirbart und sagte: „Nöjes Marefen! Häl!“

Der Gaul setzte sich in Trab und die Kalesche rappelte die Straße entlang. Das ging wieder so eine Weile dahin, bis unser guter, alter Reichsfanzler plötzlich fragte:

„Da, Jochen, wat hett de Dern seggt? Ehr Brander is bi de Soldaten?“

„Dat hett sei seggt,“ erwiderte Jochen und blies den Cabarfranz langsam durch die Zähne.

„In hei is nah China?“

„Jawoll!“

„So in damliches frugensminsch! Bi de Soldaten nah China! Habaha! Dat’s en Spaß! Jochen!“

„Wat’s los?“

„Kief de Dern! Ehr Brander is bi de Soldaten nah China, haba — habaha!“

Jochen Pefel tanzte ruhig weiter und sagte: „Dat’s fern Spaß, Dörcklänchtung, de Dern hett keen Spaß maht.“

Unser Reichsfanzler lächelte, daß ihm die Chären in die Augen kamen.

„Jochen,“ sagte er, „Jochen, weest du, wo dat is, dat China?“

„Jawoll, weil id. Dor hinn is,“ und Jochen deutete mit der Peitsche den Weg zurück, wo es nach Eydtfabahn und über die russische Grenze geht.

„Im, jo... amer vele dusend Millen mit, Jochen, mit een poor Stewein löst dor keen Minsh hin. In meent hei Soldat is, wat hett hei tau danhn bi de Chäner?“

„Hei möt möt Krieg spelen.“

„Wat möt hei?“

„Kriegspelen,“ wiederholte Jochen und rüttelte die Peitsche in den andern Mundwinkel.

„Jochen, du biß en El“, sagte jetzt der fürst und lehnte sich in den Wagen zurück.

Er gab das Geißel auf, und weil auch Jochen Pefel gegen den Vorwurf unempfindlich blieb, ging die Fahrt wieder lange Zeit vor sich. Da tanzte setzab im Felde ein Bauer auf, er blies stehen und grüßte aus der ferne.

Als Jochen ihn sah, sagte er wieder: br — öh — br! bis der Gaul stehen blieb. Dann steckte er von jeder Hand zwei Finger in den Mund und pffft sehr laut.

Der Bauer merkte, daß es ihn angehe und schritt auf den Wagen zu.

Als er ganz nahe war, fragte ihn Jochen: Du, segg mi mol, weest du, wo Krißhan Wenner is?

„Dat weil id.“

„Denn segg uns, wo hei is.“

„Hei is nah China.“

„Wat dannt hei in China?“ mischte sich jetzt unser alter Reichsfanzler in das Gespräch.

Der Bauer sah ihn verwundert an und rüttelte den Hut auf das andere Ohr.

„Wat Krißhan Wenner dannt? Hei möt woll Krieg spelen.“

Jochen nicht befriedigt mit dem Kopfe und sah den fürsten an.

Und der fürst sah Jochen an, und den Bauern. Und dann fing er zu fragen an, bis er alles wußte.

Wie Krißhan Wenner sich zu den freiwilligen meldete und beim Abschied in Interburg einen Kaufs bekam. Wie er mit den andern nach Bremerhaven fuhr und auf ein Schiff verladen wurde, da mit er Krißhan führte gegen die Soyers und den König Egel vor Jagen habe. Wie dort hinten in China alles brannt und drüber geht, wie unser Oberlander, der Baron Ketteler, erwidert wurde und die anderen nur mit frapper Hot Rettung fanden.

Unser Fanzler kam nicht aus dem Stammen heraus, was da alles passiert war, derweilen er in Weßk behäulich lebte und seinen Kohl baute. Einmal über das andere sagte er: „Aer jo wott!“ oder „dat is null.“

Und als der Bauer nichts mehr zu erzählen wußte und Jochen seinen Trab wieder anziehen ließ, setzte er sich in das El und schaute in seine Waddenschen lange Zeit gerade aus.

Endlich brach er das Schweigen und sagte: „Du, Jochen!“

„Wat is los?“

„Dat is bodd gaud wesen, dat du en lütten Kaech hüßst nahmen. Süß hüßst id, weil de Dümmel nit nich wißt von de ganze Höferte.“

Herr Blumenthal! Herr Kadelburg! Herr Dreyer!
Wer hätte das von Euch geglaubt? Ei! Ei!
Ihr Lieblingsdichter der Herren Schulze, Meyer,
Was will von Euch die hohe Polizei?

Der Schöpfer Gieseke's erscheint so wichtig,
So staatsgefährlich plötzlich über Nacht?
Wie sagt der Dichter? „Der Jeschäft is richtig!“
Von Jhnen hätt' ich das doch nie gedacht.

Sie haben wohl durch Ihre schlechten Witze
Sehr viel gefündigt. Ja, das ist schon wahr.
Doch fand ich niemals irgend welche Spitze
Gerichtet gegen Thron und den Altar.

Ich hab Euch stets für königstreu gehalten,
für streng monarchisch, oder wie man's heißt.
Durch nichts wird besser ja der Staat erhalten,
Als durch den Mangel an jedweden Geist.

Gilt das nicht mehr als Vorzug bei dem Richter,
Dann zeigt sich eine frohe Hoffnung mir.
Am Ende wird der Hohenzollernrichter
Infolgedessen wieder Kanonier.

Peter Schlemihl

Bootsfahrt

Die Ruder rasten in der Flut
Und schleppen schlaff und leise —
Wir fahren so auch gern und gut,
Denn leichter wird die Reise.
Das Beste aber ist dabei:
Treibt uns der Strom, so sind wir frei!

So sind wir frei und können sacht
„Um Wang' an Wang' legen. —
Mit klaren Sternen kommt die Nacht
Und giebt uns ihren Segen.
Ein bräutlich stilles Glück im Kahn
Vertraut sich gläubig ihnen an.

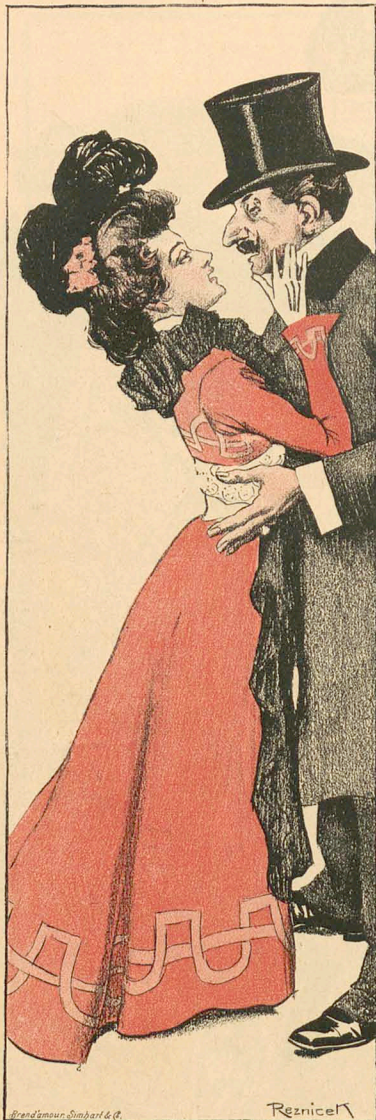
Doch wenn auch Dunkelheit umher
Und Mond und Stern nicht wären,
Selbst wenn dein Haar so hell nicht wär,
Wir würden nichts entbehren.
Bei Tag und Nacht: ein einz'ger Kuß
Schafft Sonnen uns im Überfluß!

So treiben wir getrost hindann.
Viel Holdes wird gesprochen.
Doch oft, daß ich dich küssen kann,
Das Schönste unterbrochen.
Nur nicht das Tag- und Nachtgebet:
Daß keines je vom andern geht! . . .

Busse-Palma



„Ich versche überhaupt den Sprachentritt nicht. Es ist doch ganz nebensächlich, in welchem Idiom man das hiesel Gedanken äußert.“



„Aber Herr Direktor, ist das wahr, daß wir Damen nächster Monat keine Gage bekommen?“ — „Aberdings. Wollen Sie denn nicht, daß ein Kassier-Regiment lieber verlegt wird?“

Geruch nach saftigem Heu in warmen Lüften.
Die Sonne kaum versunken. Aus dem Wald
Kommt eine Bauernmagd, auf breiten Hüften
Sich wiegend. Fern ein Abendglöcklein schallt.

Vorangeilt den müdgeword'nen Schnütern
Zieht sie des Wegs. Von ihrem festen Schritt
Erschüttert, unterm rauhen Hemde zittern
Die jungen, derben Brüste hüpfend mit.

Ich lieg im Gras, mit offenen Augen träumend.
Ich hab die Kommende schon lang erspäht;
Nun wird sie mich gewahr. Im Gehen säumend
Schaut sie mich an und nickt mir zu und geht.

Schon löst der Mond sich von den dunklen Bäumen,
Das Glöcklein schweigt; kein Laut. Ein Sternlein blinkt.
Mir aber ist's in meinen wachen Träumen,
Als hätte die Natur mir zugewinkt.

Hugo Salus

Freundliche Vision

Nicht im Schlafe hab ich das geträumt,
Hell am Tag sah ich's schön vor mir:

Eine Wiese voller Margeritten;
Tief ein weißes Haus in grünen Büschen;
Götterbilder leuchten aus dem Laube.
Und ich geh' mit Einer, die mich lieb hat
Ruhigen Gemütes in die Kühle
Dieses weißen Hauses, in den Frieden,
Der voll Schönheit wartet, daß wir kommen.

Otto Julius Bierbaum

Lieber Simplificissimus!

Die Frau Kommerzienrat, die einer Vergrößerung ihrer Familie entgegengeht, hat sich in den Kopf gesetzt, hierbei von demselben berühmten Professor unterstützt zu werden, wie die Königin. Der Professor läßt sich nach vielen vergeblichen Bitten bereit finden, gegen ein Honorar von tausend Thalern dem Ereignis beizuwohnen und unter der Bedingung, daß im Nebenzimmer eine Spielpartie für ihn arrangiert werde. Die Partie hatte kaum ihren Anfang genommen, als aus dem Schlafzimmer die Stimme der Patientin ertönte: „Mon dieu, quelle douleur, quelle douleur!“ Der Herr Kommerzienrat sprang auf und rief: „Herr Professor, gehen Sie doch zu ihr!“ Der berühmte Arzt erwiderte: „Weiterspielen!“ Nach einiger Zeit ertönte wiederum Schmerzensrufe: „Mon dieu, mon dieu, quelle douleur!“ Und wiederum sprang der besorgte Gatte empor, ohne den Arzt zur Unterbrechung der Spielpartie bewegen zu können. Es verging längere Zeit. Da hörte man die Frau Kommerzienrat schreien: „Wah! geschrien.“ Der Professor stand auf und sagte: „Jetzt ist es Zeit.“

Serenissimus besucht die Sitzung einer Spiritistengesellschaft. „Kindermann,“ sagte er, „äh lassen Sie mal den Geist meines hochseligen Herrn Vaters erscheinen!“ — „Den Geist hochdoro Herrn Vaters?“ — „Ja...“ — „Unmöglich! Ganz unmöglich!“ erwiderte sein treuer Begleiter.

In Schliersee

Zeichnung von Hans 1. 1911



„Worin, alle Kent' lachen. Ich glaub', mer su populär.“

Statt Eisen!

Statt Pepton!

Statt Leberthran!

Dr. med. Dr. Hommel's Haematogen

(concentriertes, gereinigtes Haemoglobin [D. R.-P. Nr. 81391] 70,0. Geschmackszusätze: chem. reines Glycerin 20,0. Malagawein 10,0).

Organeishaltiges Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder jeden Alters wie für Erwachsene.

Haematogen Hommel ist von sehr angenehmem Geschmack, wird selbst vom schwächsten Magen des Säuglings wie des Greises vorzüglich vertragen, wirkt energisch appetitanregend, hebt rasch die körperlichen Kräfte und beeinflusst dadurch auch in günstigster Weise das Nervensystem.

Nachstehend einige ärztliche Aeusserungen, soweit dies der beschränkte Raum gestattet. Litteratur mit Hunderten von ärztlichen Gutachten stellen wir Interessenten gerne gratis und franco zur Verfügung.

„Dr. Hommel's Haematogen wirkt bei allen Fällen von Blutarmut prompt und gut.“
(Professor Dr. med. Weber,
(Direktor der kgl. med. Universitäts-Klinik in Halle a. S.)

„Dr. Hommel's Haematogen hat in meiner Familie bei Bleichsucht sehr gut gewirkt.“
(Gehobirrat Prof. Dr. Victor Meyer v. Helldorf.)

„Mit den von mir erzielten Erfolgen mit Haematogen Hommel bin ich sehr zufrieden.“
(Professor Dr. med. Lohmayer in Agram, Kroatien.)

„Dr. Hommel's Haematogen habe ich bei einem rachitischen Kinde mit so vorzüglichem Erfolge angewendet, dass das Kind zur Zeit kaum wieder zu erkennen ist.“
(Dr. med. Schönfeld-Elbsee in Molsleben b. Gotha.)

„Dr. Hommel's Haematogen hat mir in meiner ausgedehnten Kinderpraxis vorzüglich Dienste geleistet. Ich gebrauche das Mittel seit fünf bis sechs Monaten, und immer werde ich angezogen, dasselbe weiter zu benützen. Bei rachitischen Kindern leistet Haematogen geradezu wunderbare Wirkung; nach vorschriftsmässiger Verabreichung stellt sich geradezu Heilungsbereitg. ein. Heruntergekommene Kinder nahmen binnen zwei Wochen um 2–3 Kilo zu.“
(Dr. med. A. Untersteiner, Kinderarzt, Rovereto, Südtirol.)

„Dr. Hommel's Haematogen habe ich mehrfach verordnet und versucht, u. A. bei meiner kleinen Tochter, die im Anschluss an längere Wochen anhaltendem Keuchhusten erhebliche Blutungen infolge einer Operation zu überstehen hatte und dadurch äusserst schwach und erschöpft war. Die hochgradige Appetitlosigkeit wollte keinen Mittel weichen, bis ich Haematogen gab. Nach wenigen Tagen bereits trat reger Appetit ein, das Kind erholte sich sichtlich und nach Verbrauch der ersten Flasche waren die erholtesten blutarmen Erscheinungen beseitigt. Der Erfolg war ein geradezu eklatanter!“

(Dr. med. Adolf Richter in Leisnig, Sachsen.)

„War in der Lage, Dr. Hommel's Haematogen bei einem 23jährigen Bauernmädchen anzuwenden, das unter Erscheinungen starker Blutarmut (Hörgeräusch an der Spitze, 120 Puls in der Minute) unter starkem Mangel an Appetit, Unruhe, Unruhe, krank darniederlag. Nach Einnahme der ersten Flasche Haematogen bedeutende Besserung; nach Verbrauch der zweiten Flasche konnte das Mädchen bereits seiner bürgerlichen Beschäftigung nachgehen, es konnte ziemlich hart arbeiten und bedeutende Strecken im Gebirge ohne Mühe zurücklegen.“
(Dr. med. Peregery in Holzgau, Tirol.)

„Ich habe mit Dr. Hommel's Haematogen bei Bleichsucht und Blutarmut, sowie Schwächeständen verschiedener Art eklatante Erfolge gesehen.“
(Dr. med. Ulrich Lettow im Ostseebad Wastrow.)

„Mit Dr. Hommel's Haematogen machte ich bei 8 Kindern Versuche, die durch frühere Krankheiten (Scharlach und Darmkatarrhe) stark herabgekommen und so blutarm waren, dass ihre Haut einen Stich ins gelbliche zeigte. Nach zweimaligem Gebrauch des Präparates war der Erfolg schon überraschend gut. Mein schwerster Fall, bei einem scrophulösen Knaben, zeigte den besten und auffallendsten Erfolg. Der Knabe, welcher früher gar nichts essen und den ganzen Tag im Bettchen liegen wollte, ist jetzt lebhaft und lustig, so dass ihn die Eltern nicht genug bewachen können.“
(Dr. med. Wilh. Fischer, Herrschaftsarzt in Prag.)

„Dr. Hommel's Haematogen habe ich in zwei Fällen von Blutarmut und Rekonvaleszenz erprobt. Die Wirkung war eine geradezu frappante, die Patienten erholten sich so auffallend gut und schnell, wie ich es bei Gebrauch ähnlicher Kräftigungsmittel noch nie beobachtet habe.“
(Dr. med. Neumann in München.)

„Ueber Dr. Hommel's Haematogen muss ich meine rückhaltlose Anerkennung aussprechen. Besonders in der Kinderpraxis habe ich glänzende Resultate damit erzielt. In dem ersten Versuche den ich mit dem Präparat machte, handelte es sich um ein 7/8jähriges Kind, welches infolge eines schweren, langwierigen Darmkatarrhs, während dessen es überhaupt keine ärztliche Behandlung geblieben, nun Skroblet abgemagert und in diesem gradezu entsetzlichen Zustande zu mir gebracht wurde. Ich hatte nicht die geringste Hoffnung, das Kind an Leben zu erhalten. Eigentlich nur, um etwas zu thun, liess ich das Kind täglich zwei Theelöffel Haematogen in der Milch nehmen. Nach Verbrauch einer Flasche war das Kind nicht wieder zu erkennen, der Lust war geradezu verblühend.“
(Dr. med. Waldemar Lust in Murovana-Göelln, Posen.)

„Dr. Hommel's Haematogen ist meiner Ansicht nach ein vorzügliches Nerven-Stärkungsmittel (brain-food) und gerade das Richtige zur Bekämpfung von Nervenschwäche (brain-fag), an welcher die meisten Männer der Wissenschaft zur Zeit leiden. Ich werde es meinen Kollegen aufs Wärmste empfehlen.“
(Prof. Dr. Gerland in Blackburn, England.)

„Teils Ihnen bet. Dr. Hommel's Haematogen mit, dass sich die dem Präparat nachgerühmten trefflichen Eigenschaften auch in meiner Praxis bewährt haben. Auffallend ist die mächtigste Einwirkung auf den Appetit, mit dessen Förderung auch die Hebung des Allgemeinbefindens gleichen Schritt hielt.“
(Dr. med. E. Firlhaber in Leipzig.)

„Ich kann Ihnen nur wiederholen, dass Dr. Hommel's Haematogen speziell bei Lungenschwächlichen von ausgezeichnetem und überraschendem Erfolge war. Ich werde es gerne empfehlen, da die Empfehlung aus meiner vollen Überzeugung stammt.“ (Sanitätsrat Dr. med. Nicolai in Grossen, Thüringen.)

„Bei meinem sechsjährigen Kinde, welches nach Keuchhusten arg heruntergekommen war, hatte Dr. Hommel's Haematogen einen wirklich überraschenden Erfolg. Der Appetit nahm stets zu. Das Kind sieht nach Gebrauch von 1 1/2 Flaschen blühend aus, die Gesichtsfarbe ist eine ausgezeichnete und die Gewichtszunahme eine starke. Nach diesem guten Erfolge wandte ich Dr. Hommel's Haematogen in einigen Fällen, wie bei profanen Blutungen der Frauen, Bleichsucht und überhaupt bei abgemächten Individuen an und hatte überall einen so guten Erfolg, wie bei keinem anderen Präparate.“
(Dr. med. Maximilian Bett in Lemberg, Galizien.)

„Verdaulichkeitsstörungen nach Darreichung von Dr. Hommel's Haematogen habe ich nie beobachtet. Besonders möchte ich einen Fall erwähnen, es handelte sich um eine nach vorangegangenen Unterleibsentzündungen sehr heruntergekommene, blutarme, völlig appetitlose Dame; diese hat nach zweimaligem Gebrauch von Haematogen 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen.“
(Dr. med. Emil Meyer in Bad Grund i. Harz, Prov. Hannover.)

„Dr. Hommel's Haematogen repräsentiert eine durch zahlreiche Versuche unwiderlegbare Thatsache, dass der bei einigemmaßen längerem Gebrauch desselben die Zahl der roten Blutkörperchen auffallend vermehrt, den Stoffwechsel beschleunigt, überhaupt den Appetit und demnach die Ernährung auffallend hebt.“
(Dr. med. L. Krans in Wien.)

„Dr. Hommel's Haematogen habe ich bei einem 9monatlichen, blutarmen und glänzlich heruntergekommenen Säugling in Anwendung gezogen. Der Erfolg war vorzüglich. Schon nach 14tägigen Gebrauch war das Kind kaum wieder zu erkennen. Gesicht und Glieder hatten ihre Leuchend wieder erlangt und Wangen und Ohren zeigten an Stelle der früheren Rothfärbung eine gesunde Eröthung. Ich habe seit dieser Beobachtung Ihr Haematogen bei einer grösseren Zahl von Kindern verschiedenen Alters ordinirt und mich von der stets vor-trefflichen Wirkung desselben überzeugt.“
(Dr. med. C. Schwarz in Gährden, Hannover.)

„Als Kräftigungsmittel für Rekonvaleszenten ziehe ich Dr. Hommel's Haematogen allen mir bekannten derartigen Präparaten vor.“
(Dr. med. Hirschbrack in Posen.)

„Mit Dr. Hommel's Haematogen habe ich bei schwerer Bleichsucht ganz stauenswerthe Erfolge erzielt, ebenso in einem Falle von Lungenschwund, wo sich in kurzer Zeit — innerhalb weniger Wochen — das Allgemeinbefinden besserte.“
(Dr. med. Friedr. Geissler in Wien.)

„Von Dr. Hommel's Haematogen kann ich nur Gutes berichten. Bei beginnender Lungenschwund, wo der Appetit völlig darniederlag und ich schon viele Stomachica erfolglos gebraucht hatte, hob sich der Appetit und das Allgemeinbefinden sehr.“
(Dr. med. Egenolf in Kelkheim a. Taunus.)

„Was mir an der Wirkung von Dr. Hommel's Haematogen besonders aufgefalle, war die in allen Fällen eingetretene, stark Appetit anregende Wirkung und insbesondere bei älteren Personen die ererbte Belebung des kranken Organismus.“
(Dr. med. Offergeld in Köln a. Rh.)

Preis per Flasche (250 gr.) Mk. 3.—. In Oesterreich-Ungarn fl. 2.— ö. W.

Depôts in allen Apotheken und Droguerien.

Warnung vor Fälschung! Wegen im Handel befindlicher Fälschungen und Nachahmungen unseres Präparates unter ähnlich klingenden Namen, verlange man ausdrücklich **Dr. Hommel's Haematogen.**

Nicolay & Co.,

Hanau a. Main.
Zürich.
London, E. C., 36 & 36a, St. Andrew's Hill.

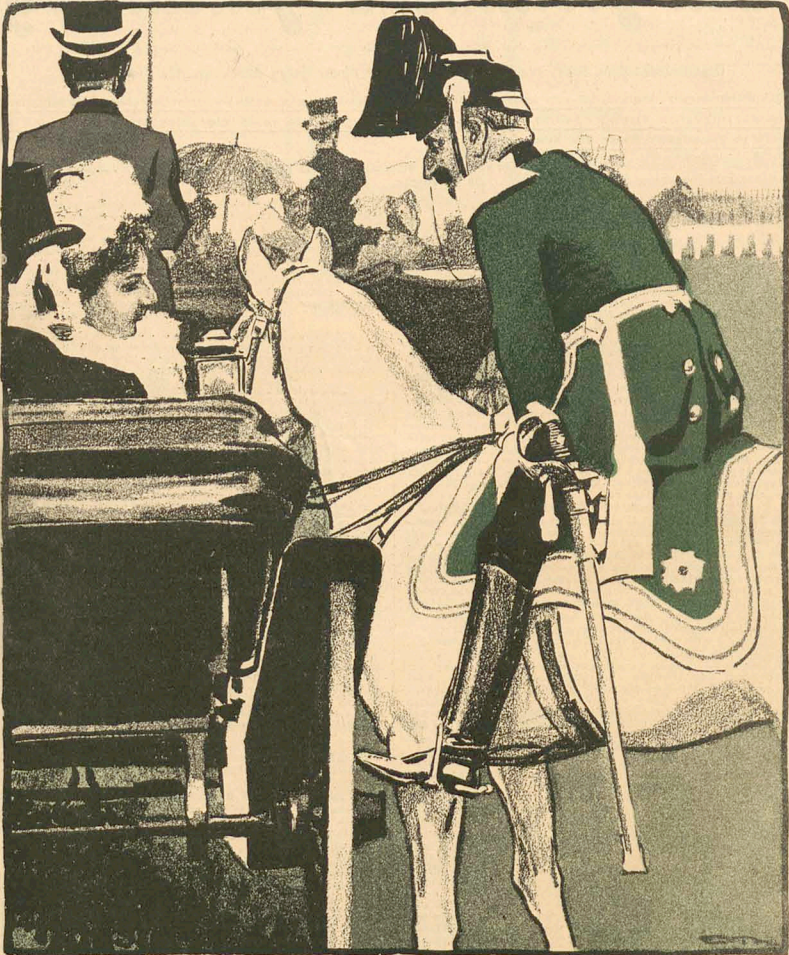
Vertretung für Nordamerika: Lehn & Fink, William Street 128, New York.

Verantwortlich: für die Redaktion Dr. Reinhold Gehreb; für den Inzeratenteil Otto Friedrid, beide in München.

Druck von Albert Kunze, München. — Redaktion und Expedition: München, Schaffstrasse 1. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Vom Manöverfeld

(Zeichnung von E. Chert)



Grundmann, Straß 4 & 6.

„Geben Sie Acht, meine Gnädige, jetzt kommt der Paradeemarisch, das ist eine Orgie des Schönen.“

